

Kontrollen in Bleiburg bewährten sich -
Deutlich weniger Teilnehmer als erwartet kamen gestern zum Kroaten-Treffen nach Kärnten.

Bleiburg - Das Kroaten-Treffen am Loibacher Feld in Bleiburg ist gestern ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Gegen Ende wurde allerdings eine Person festgenommen. Laut Polizei waren mit rund 10.000 rund ein Drittel weniger Besucher nach Kärnten gekommen als erwartet. Auch die beiden angemeldeten Gegendemonstrationen waren schwach besucht, zusammen zählten sie kaum 100 Teilnehmer.

Bis zum Mittag waren 10.000 Menschen gekommen, der Veranstalter, der Verein Bleiburger Ehrenzug, hatte mit rund 15.000 Besuchern gerechnet. Das Verbot der Bischofsmesse umgingen die Veranstalter, indem die Predigt des Bischofs von Krk, Ivica Petanjak, als Ansprache titulierte wurde. Unter den Besuchern befanden sich auch zwei kroatische Minister, Lovro Kuscevic, zuständig für öffentliche Verwaltung, sowie der Minister für Kriegsveteranen, Tomo Medved.

Bis zum vergangenen Jahr war bei der Gedenkveranstaltung stets eine Bischofsmesse zelebriert worden. Dies war heuer nicht mehr möglich, da die Diözese Gurk-Klagenfurt die notwendige Genehmigung nicht erteilt hatte, u. a. wegen der mangelnden Distanz zu faschistischem Gedankengut. Die Polizei rückte mit einem Großaufgebot von 450 Beamten an. Sie führten auch genaue Grenzkontrollen durch, insbesondere wurde nach verbotenen Ustascha-Symbolen Ausschau gehalten. Heuer gilt erstmals ein Verbot für diverse Ustascha-Symbole.

Ein Staatsanwalt, ein Richter und Fremdenpolizisten waren an Ort und Stelle, eine ausgedehnte Videoüberwachung wurde eingerichtet. Laut Auskunft von Polizei-Pressesprecher Rainer Dionisio wurde bei der Gedenkfeier selbst kein einziger polizeilich relevanter Vorfall registriert. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren gab es keine Teilnehmer in Uniform. Auch die Ankündigung, dass das Zurschaustellen verbotener Ustascha-Symbole geahndet werden würde, zeigte offenbar Wirkung, es waren generell deutlich weniger Fahnen und Abzeichen zu sehen, Verbotenes wurde von den Beamten nicht registriert.

2018 hatte es sieben Festnahmen und in der Folge fünf Verurteilungen wegen Wiederbetätigung gegeben. Diesmal hob ein Mann die Hand zum Hitlergruß, er wurde festgenommen.

Die kroatische Bischofskonferenz diskutiert über die Verlegung künftiger Treffen nach Kroatien. Offizieller Gegenstand der Gedenkfeier ist die Ermordung Tausender Ustascha-Soldaten nach der Kapitulation der Nationalsozialisten 1945. Das Gedenken gilt als Treffpunkt von Kroaten, die den faschistischen Vasallenstaat Hitler-Deutschlands im Zweiten Weltkrieg verklären. (APA)

Tiroler Tageszeitung, 19.05.2019, S. 28+29.